

Franz-Josef, hab' Dank für alles

Und sie geht um, die alternative, die linke Paranoia ... Strauß im Anmarsch als Big Brother! Strobo-Teilnahme bitte nur bei juristisch abgesicherter Folgenlosigkeit! Auf linken Veranstaltungen ist der Kameraverschluß geschlossen zu halten! Der Staat! Die Polizei! Spitzel, wohin man blickt! Artikel, linksradikale Meinungsäußerung zumal, sollte besser mit Pseudonym gezeichnet werden! Der Verfassungsschutz! Und über all dem: Strauß, Strauß und immer wieder Strauß!!!!

Allerorten rührt sich was. Strauß, der Buhmann, der reaktionäre Dämon. Der Alt- oder Neo-Nazi – je nach dem. Der Mann des Großen Geldes. Der Aktivismus, die Veröffentlichungswut kennt keine Grenzen mehr. Büchertische wollen schier aufstöhnen unter dem Ballast der Anti-Strauß-Literatur. Jahre-alte Aufsätze, Broschüren, Bücher, wenn sie nur irgendetwas über IHN sagen, werden wieder aufgelegt, Artikel neu zusammengeschnitten, neu sortiert, mit neuen Titeln versehen, wieder veröffentlicht.

Und keiner läßt sich das Geschäft entgehen: Bürgerliche Literaturgeschäfte wie linke Buchläden, bürgerliche wie linke Verlage, linksradikale Zeitschriften wie „das deutsche Nachrichtenmagazin“, Aufkleber, Plakate, Bücher, Sticker und Buttons ... man könnte verzweifeln angesichts der Fülle des Materials. Und alles nach dem selben Strickmuster: Je schwärzer ... äh, brauner wir malen, desto besser für den Umsatz.

Diskutiert wird nicht mehr. Wozu auch? Ist doch alles klar! Wenn Strauß, dann ... Gründe wie Hintergründe und Widersprüche sind gefragt heutzutage. Sprüche, Verfolgungswahn, Proklamationen, offene Briefe, Leitartikel. Veranstal-

tungen in kleinen Hinterzimmern wie großen Festhallen. Die Palette umfaßt wirklich alles, was linke Phantasie zu bieten hat. Oder vielleicht nur die linke Einfallslosigkeit? Wie dem auch sei: die Strauß-Hysterie schlägt hohe Wellen.

Sollten die Rechten wirklich recht haben? Sind die Linken Psychopathen? Nur fähig zur Existenz bei einem ausreichenden Quentchen Beschäftigungstherapie? Haben Anti-Intellektualismus – der ist ja gerade schick –, Resignation, Langeweile, umgekehrter Autoritarismus schon so weit geführt, daß Geist und Gemüt der Linken soweit ausgedorrt sind, daß ihr nun wirklich nichts einfällt – als diese stumpfsinnige Anti-Strauß-Phrasen-Drescherei? Wie die Geier auf den Kadaver stürzen sich die Linken auf Strauß und seine Vergangenheit. Die Geier indes nehmen in der Natur eine durchaus hygienische und sanitäre Aufgabe wahr. Doch welcher Strauß-Wähler wird durch diese ermüdenden Vergangenheits- und Zukunftsbeschwörungen von der Wahl seines Kandidaten abgehalten?

„Wann hat das eigentlich begonnen?“, fragt der scharfsinnige Feuilletonist Marcel-Reich-Ranicki in der FAZ (21.7.80), um dann zu antworten: „Vermutlich war es 1954, als Franz-Josef Strauß, damals Bundesverteidigungsminister, sich in scharfen Worten gegen den ersten Band der '08/15'-Trilogie von Hans Hellmut Kirst wandte und dem Roman vorwarf, er untergrabe den Verteidigungswillen der Bundesrepublik“. Es lohnte eigentlich, den ganzen Beitrag wiederzugeben, zeigt er doch auf, mit welcher Irrsinnigkeiten gearbeitet wird. Und seitdem? Was hat sich in der „Arbeit gegen Strauß“ geändert? Die Linke wußte doch schon immer Bescheid über diesen Herrn.

Also was? Der Umfang! Ja, das ist aber auch alles: der Umfang der Literatur über Strauß. Was aber ist an Inhalten

neu dazugekommen? Ein paar neue Zitate. Na und? Wissen wir denn erst seit seinem Chile-Besuch, wer seine Freunde sind? Wissen wir erst seit Sonthofen, was im Kopfe dieses Mannes vor sich geht? Der Beispiele ließen sich noch viele anführen ...

Was also soll das alles, was da durch den Blätterwald rauscht? Mir scheint das Wesentliche zu sein, daß Strauß zur Symbol- und Integrationsfigur geworden ist. Ja, ja, ein altes Argument. Strauß als Inkarnation der latent faschistoiden Gedanken- und Gefühls-Reservoirs in der bundesdeutschen Bevölkerung usw. usf. Aber nein, das meine ich nicht! Nein, Strauß – und DAS ist das Wesentliche – ist die Integrationsfigur der Linken!

In einer Zeit, da nahezu alle gängigen Theorien und Organisationsansätze ihren praktischen Bankrott angemeldet haben, die Linke sich gleichermaßen in einem Prozeß der Auflösung wie dem der engeren Zusammenballung („ein Haufen Scheiße, aber er ist wenigstens schön warm!“), in einem solchen Augenblick verrichtet Strauß seinen Dienst. Er bindet die traditionelle Linke an das parlamentarische Spielchen („Wählen wa nun die Grün' oder doch noch ma die Espehde?“) und stößt zugleich linksradikale, anarchistische, alternative und orientierungslose (zumindest potentielle) Linke aus der innerlinken Laberei. Angesichts der doch so überaus großen durch IHN verkörperten Gefahr für Leib und Leben werden prinzipielle Überlegungen etwa zur Demokratie, Parlamentarismus, Gewaltfreiheit für die traditionelle Linke zu Lippenbekenntnissen einiger Spinner.

So ist ER zugleich Handicap für die Rechten bei ihrem Versuch der formalen Machtübernahme wie auch Spaltpilz innerhalb der Linken. Dankbar für ihn kann im Grunde nur „das System“ sein.

Und die „linken“ Geschäftemacher ... Und die „linken“ Veranstaltungsheinis ... Und die „linken“ Paranoiker ...

MATTHIAS WATERMANN^{*)}

*) AUS: DIE TAGESZEITUNG VOM 1.8.1980; Berlin/West, 1980; S. 4
leicht gekürzt in: PFLASTERSTRAND; Stadtzeitung für Frankfurt, Nr. 86; Frankfurt/Main, 1980; S. 34